

Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. (Ed.)

Working Paper — Digitized Version

10 Jahre Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.

Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 317

Provided in Cooperation with:

Christian-Albrechts-University of Kiel, Institute of Business Administration

Suggested Citation: Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. (Ed.) (1993) : 10 Jahre Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V., Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 317, Universität Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/149822>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Nr. 317

10 Jahre

**Gesellschaft für Betriebswirtschaft
zu Kiel e.V.**

Olshausenstraße 40 * 24098 Kiel

Inhaltsverzeichnis

Klaus Brockhoff Die Entwicklung der Kieler Betriebswirtschaftslehre im vergangenen Jahrzehnt	1
Vortragsveranstaltungen der Gesellschaft für Betriebswirtschaft seit 1983	8
Diplomarbeitspreise	15
Diplomarbeitspreis der Gesellschaft für Betriebswirtschaft	15
Diplomarbeitspreis "Unternehmensrechnung" der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft	16
Diplomarbeitspreis "Finanzdienstleistungen" der Sparkasse Kiel	17
Vorstands- und Beiratsmitglieder seit der Gründung der Gesellschaft für Betriebswirtschaft	18
Mitglieder der Gesellschaft für Betriebswirtschaft	19

Klaus Brockhoff

Zur Entwicklung der Kieler Betriebswirtschaftslehre im vergangenen Jahrzehnt

In einer Universität, die weit über 300 Jahre bewegter Geschichte überdauert hat, scheut man sich fast, ein zehnjähriges Jubiläum zu feiern. Der Rückblick auf diese zehn Jahre, in denen die Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel sich als zuverlässiger, anregender und helfender Partner des jetzt 35 Jahre alten Instituts für Betriebswirtschaftslehre erwiesen hat, offenbart aber so viel an Veränderungen, daß eine Erinnerung wohl angebracht ist. Dies auch deshalb, weil dem Fach insgesamt heute besondere Gefahren drohen. Versuchen wir also, uns zu erinnern.

I. Schwieriger Start

Der Studiengang für Betriebswirtschaftslehre wurde 1978/ 1979 eingerichtet. Damit wurde auch der Ausbau des Instituts auf fünf Professorenstellen vollzogen. Dies war innerhalb der Universität äußerst umstritten. Eine der vielen Belege für die kontroverse Diskussion um diesen Studiengang liefert das folgende Zitat aus einem "offenen Brief" von Professoren aus den anderen Fächern der Fakultät an den zuständigen Kultusminister: "Da die Betriebswirtschaftslehre kein Numerus Clausus-Fach ist, besteht auch bisher schon kein Hindernis für junge studierwillige Menschen in der Bundesrepublik, diesen Studiengang zu wählen ... Auf die Probleme der Beschäftigungsmöglichkeiten immer größerer Zahlen von Hochschulabsolventen in Wirtschaft und Verwaltung wollen wir hier nur pauschal hinweisen. Es ist allerdings zu fragen, ob es wirtschaftspolitisch und gesellschaftspolitisch zu verantworten ist, gerade in solchen Wissenschaftsgebieten neue Ausbildungskapazitäten in Schleswig-Holstein zu schaffen, für die in der Bundesrepublik insgesamt bereits hinreichende Kapazitäten bestehen, um die Nachfrage nach Studienplätzen voll zu befriedigen, und für deren Absolventen bereits heute erhebliche Schwierigkeiten beim Übergang in das Beschäftigungssystem bestehen".

Wir wissen heute, daß die hier beschriebenen Bedingungen von der Wirklichkeit widerlegt wurden. Der Andrang auf das Fach war so stark, daß erhebliche Überlasten zu tragen waren und schließlich der Numerus Clausus als letzte Notmaßnahme für das gesamte Bundesgebiet nicht mehr zu umgehen war. Innerhalb weniger Jahre hatte sich die Ausbildung in Kiel dabei einen guten Ruf erworben,

was mit dazu beitrug, daß der Studiengang in die Spitzengruppe derjenigen einrückte, bei denen ein besonders gravierendes Mißverhältnis zwischen Studienbewerbern und angebotenen Studienplätzen besteht.

II. Schnelle Erreichung von Überlastverhältnissen

Am Jahresende 1992 waren in den Hauptfachstudiengängen 1167 Studierende der Betriebswirtschaftslehre sowie 968 Studierende der Volkswirtschaftslehre und des Handelslehramts zu betreuen. Hätte man sich auf die Prognose der Studienanfängerzahlen aufgrund der zu Beginn der achtziger Jahre bestehenden Verhaltensweisen der Studienberechtigten verlassen, so wären im Jahre 1987 168 Studienanfänger zu erwarten gewesen und seitdem die Anfängerzahlen auf 118 in diesem Jahre gesunken. Im Jahresbericht des Instituts für Betriebswirtschaftslehre für 1983 wurden diese Zahlen präsentiert, zugleich aber auch Zweifel geäußert, ob die Schätzungen nicht allzu zurückhaltend seien. Tatsächlich haben nämlich 1987 203 Studierende in den Studiengang gedrängt, 1990 mußten fast 300 aufgenommen werden und auch 1992 waren 203 Studierende aufzunehmen. Das sind 72% mehr, als man sich vorstellen konnte und doch weniger, als Bewerber registriert wurden. Inzwischen haben 700 Studierende in Kiel den Grad des Diplom-Kaufmanns oder der Diplom-Kauffrau erworben. Wesentliche Schwierigkeiten dieser Absolventen, einen angemessenen Arbeitsplatz zu finden, sind uns nicht bekannt geworden.

III. Ausbildungsprinzipien

Dazu mag auch beitragen, daß die Ausbildung in Kiel konsequent an drei Prinzipien orientiert wurde, nämlich Generalisierung, Funktionenorientierung und Forschungsnähe. Das sei kurz erläutert:

(1) Das Leitbild des Betriebswirts als Generalist hat größere Bedeutung als das Leitbild des Betriebswirts als Spezialist. Dieses Prinzip entspricht einmal den Nachfragebedingungen von Arbeitgebern in mittelgroßen Unternehmen, wo der Betriebswirt selten stark spezialisierte Aufgaben vorfindet, daß sich für jede dieser Aufgaben die Besetzung einer Stelle rechtfertigt. Zum anderen entspricht das Bekenntnis zum Generalisten der Situation vieler Studierender, die bei Aufnahme ihres Studiums schwerlich abschätzen können, welche Tätigkeitsbereiche sich vier

bis sechs Jahre später als besonders interessant und aufnahmefähig für die Absolventen erweisen.

(2) Aus dem ersten Prinzip folgt als zweites, daß die Ausbildung in Kiel an den wesentlichen Funktionen orientiert ist, die in den Unternehmen unabhängig von der Branche, der Rechtsform oder dem Stadium ihrer Entwicklung wahrzunehmen sind. Es ist nicht zu verkennen, daß auch die Funktionenlehren sich immer weiter spezialisieren und auch andere Orientierungen der Ausbildung spezifische Vorteile haben können. Diese kommen aber bei einem so kleinen Lehrkörper wie in Kiel nicht ausreichend zum Tragen.

(3) Die Ausbildung ist forschungsorientiert, sie will bewußt auch wissenschaftliche Ansprüche erfüllen. Damit wird die Vorstellung verfolgt, durch die exemplarische Vermittlung von Wissen und Techniken auch solche Probleme erkennen und bewältigen zu lernen, die nicht Gegenstand der Ausbildung sind und dies aufgrund ihrer Neuheit auch nicht sein können. Gleichwohl darf die Abstimmung dieser wissenschaftlichen Ausbildung mit den Aspekten der praktischen Anwendung des Wissens als gelungen angesehen werden.

IV. Praxisbezug

Als Belege für die erheblichen Anstrengungen zur Sicherung eines Praxisbezugs der betriebswirtschaftlichen Lehre und Forschung können nicht nur die vielen von den Studierenden in der Praxis erstellten Diplomarbeiten, die Exkursionen zu Unternehmen oder die Tätigkeit von Gastdozenten aus der Praxis herangezogen werden. Hierzu haben zwischen 1982 und 1992 auch 122 Vorträge von Damen und Herren aus der Wirtschaftspraxis beigetragen: also monatlich ein Vortrag! Dem standen 75 Vorträge von wissenschaftlichen Kollegen zur Seite. Zu vielen dieser Vorträge waren auch Mitglieder unserer Gesellschaft eingeladen. Die Professoren haben sich zu einem bedeutenden Maße in der Praxis engagiert, so bei der Übernahme von Mandaten in externen Prüfungsämtern, wie dem Prüfungsausschuß für Wirtschaftsprüfer der vier norddeutschen Küstenländer, bei der Übernahme von Ämtern in Unternehmensorganen oder in Gesellschaften, die sich speziellen Aufgaben der Förderung der Wissenschaften und des Kontakts zwischen Wissenschaft und Praxis widmen.

V. Studienreform

Die Reform von Studien- und Prüfungsordnungen beschäftigt das Institut und die Fakultät seit der Gründung des Studienganges kontinuierlich. Diese Aussage steht im Gegensatz zu dem in der Öffentlichkeit erzeugten Eindruck, an den Universitäten würde nach überkommenen Lehrplänen viel veraltetes und irrelevantes Wissen vermittelt, was zu einer überlangen Studiendauer führe. Es ist keine Vorlesung bekannt, die heute noch unverändert den Inhalt hätte, der im Jahre 1982 vermittelt wurde. Das ist etwa an den regelmäßig zur Unterrichtung von Studierenden und Außenstehenden zusammengestellten und veröffentlichten Lehrstuhldokumentationen deutlich abzulesen. Zum Teil ist dies auch dadurch zu erklären, daß uns im Jahre 1988 die Kollegen Dellmann und Knolmayer verließen, weil sie einer Berufung an die Universität Bern folgten, während ihre Nachfolger, die Kollegen Veit und Drexl, ihre Vorlesungsprogramme neu konzipierten. Aber auch völlig neue Gebiete sind im Vorlesungsprogramm aufgetaucht und andere Gebiete sind wieder verschwunden. Neu ist zum Beispiel die Einführung eines Studienfaches "Innovationsmanagement" im Jahre 1984, was zugleich das erste solche Studienfach an einer deutschsprachigen Universität darstellte. Inzwischen gibt es ähnliche Fächer z.B. an der Gesamthochschule Kassel, der Universität Stuttgart, der Hochschule St. Gallen und der RWTH Aachen. Seine Einführung wurde durch die Einrichtung eines Lehrstuhls für Technologie- und Innovationsmanagement auf Dauer gesichert. Damit war die Neubesetzung des Lehrstuhls für Marketing verbunden, den nun Herr Kollege Albers innehat. In das Examen selbst sind neue Regelungen eingeführt worden, so zum Beispiel ein Bündel von Maßnahmen, das zu einem frühen Studienabschluß anregen soll, darunter die sogenannte "Freischußregelung". Auch zur Zeit werden wieder Beratungen über Veränderungen in den Studien- und Prüfungsordnungen geführt. Außerdem wurde das Studienfach "Allgemeine Betriebswirtschaftslehre" neu konzipiert, was nur durch die Berufung von Herrn Kollegen Weber auf einen neuen Lehrstuhl für dieses Fach möglich war. Einer Bewertung ihrer Lehrtätigkeit stehen die Professoren des Instituts aufgeschlossen gegenüber. Schon seit 1972 hat es immer wieder solche Bewertungen in mehr oder weniger zuverlässiger Form gegeben.

VI. Neue Hilfsmittel

Die Arbeitsweise der Betriebswirtschaftslehre ist in der Ausbildung und in der Forschung im abgelaufenen Jahrzehnt durch einen technischen Fortschritt nachhal-

tig geprägt worden, der bei der Konzeption des Studienganges in keiner Weise vorhergesehen wurde. Es handelt sich um die Einführung des "personal computer" und seiner Nachfahren. Noch 1980 beherrschte die Sorge um den Zugang zu Großrechnern und die Diskussion um die Auswahl von Rechnerkonzepten für die zentrale Rechenanlage der Universität ganz die entsprechenden Planungen. Die Erlernung einer Programmiersprache war schon deshalb notwendig, weil Standardsoftware nur in geringem Umfang zur Verfügung stand. Der dann plötzlich erscheinende "personal computer" hat nicht nur die Ausstattung der Lehrstühle verändert und die Errichtung eines "PC Labors" schon im Jahre 1984 erfordert, sondern auch auf das Lehrprogramm eingewirkt. Heute ist die Beherrschung von Standardsoftware für unterschiedliche Aufgaben eine propädeutische Voraussetzung für viele Aufgaben eines Studiums. Dafür werden entsprechende Kurse angeboten. In diesem Zusammenhang ist auch das Aufkommen von Datenbanken und neuen Speichermedien, wie der "compact disk", zu erwähnen. Die Vorbereitung von Seminar- oder Diplomarbeiten, Dissertationen oder wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist heute undenkbar, ohne daß die Literatursuche in Datenbanken oder auf CD's dabei berücksichtigt wird. Auch das Aufspüren von Daten, wie zum Beispiel von Patentinformationen oder Unternehmenscharakteristika, hat das Stadium manueller Tätigkeit verlassen. Die notwendigen Hilfestellungen hierfür werden gelehrt, wobei die Veranstaltungen teilweise auch für Außenstehende geöffnet wurden.

VII. Forschungstätigkeit

Auch in der Forschung sind in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Zunächst einmal ist wieder auf eindrucksvolle Zahlen zu verweisen. Aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre heraus sind von 1982 bis 1992 561 wissenschaftliche Aufsätze oder Bücher veröffentlicht worden. Man konnte also über elf Jahre hin durchschnittlich in jeder Woche einmal eine Neuerscheinung aus den Instituten in der Hand halten. Daneben sind 743 Vorträge in Wissenschaft und Praxis außerhalb der Universität Kiel im In- und Ausland gehalten worden.

Viele Dissertationen sind mit interessanten Preisen ausgezeichnet worden. Ein erheblicher Teil der Forschungsarbeiten wurde durch Drittmittel finanziert, insbesondere durch die bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in einem strengen Begutachtungsverfahren eingeworbenen Mittel. Völlig neue Wege in der Forschungs- und Nachwuchsförderung wurden durch die Graduiertenkollegs seit 1991

möglich. Die Institute beteiligten sich daran durch die Erarbeitung eines Vorschlags für ein Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation", der auch als erster Vorschlag aus der Betriebswirtschaftslehre gefördert wurde. In Graduiertenkollegs soll einer Gruppe von Nachwuchswissenschaftlern, die nach leistungsbezogenen Kriterien auszuwählen sind, die Möglichkeit zu einem vertieften Studium und zum wechselseitigen Gedankenaustausch in einem besonders attraktiven Forschungsgebiet gegeben werden. Im Rahmen unseres Graduiertenkollegs wird eine Gruppe von knapp 30 Graduierten betreut, was nach unserer Kenntnis die weltweit größte Forschungsgruppe dieses Gebietes darstellt. Die Fördermittel erlauben es auch, Gastprofessoren einzuladen, Veranstaltungen mit Gästen zu organisieren und vor allem empirische Arbeiten durch entsprechend nötige Sachmittel zu unterstützen. Daß daneben, zunächst durch den Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, dann durch Spenden norddeutscher Unternehmen, eine Gastprofessur für Technologie- und Innovationsmanagement ausgestattet werden konnte, hat die internationale Kooperation deutlich gefördert und Kiel als Zentrum für diesen Forschungszweig hervortreten lassen. Daneben sind die Forschungsarbeiten in den traditionellen Arbeitsgebieten der Lehrstühle fortgeführt worden.

VIII. Reaktionen auf die Vereinigung

Neben der Lehre und Forschung am Ort haben die politischen Ereignisse der Vereinigung Deutschlands von Professoren und Mitarbeitern zusätzlichen Einsatz verlangt. Die Unterstützung bei der Lehrtätigkeit, vor allem an den Universitäten in Rostock und Halle, die Hilfe bei Weiterbildungsmaßnahmen, die Tätigkeit in Berufungskommissionen usw. haben die Zeitbudgets in einer Weise beansprucht, wie es nur in einer so außergewöhnlichen Situation verantwortet werden kann.

IX. Aktuelle Diskussionen um das Fach

Blickt man auf diese Skizze der Entwicklung zurück, so müßte man erwarten, daß sich die Betriebswirtschaftslehre ganz allgemein breiter Zustimmung oder gar der dankbaren Unterstützung weiter Teile der Wirtschaftspraxis und der Politik erfreute. Dies ist auch festzustellen. In den letzten Monaten aber kulminiert ein Chorgesang der Kritik in der Forderung, die Betriebswirtschaftslehre im Interesse von Einsparungen und Studienzeitverkürzungen ganz oder teilweise von den

Universitäten an die Fachhochschulen zu verbannen. Daß dies möglich ist, offenbart eine Schwäche des Faches. Es ist mit viel persönlichem Einsatz versucht worden, die gestellten Probleme zu bewältigen. Der laut klagende oder protestierende Hinweis auf die damit verbundenen Schwierigkeiten ist unterblieben oder nur verhalten geäußert worden. Für die Medien war er nicht ausreichend plakativ aufbereitet. Damit haben sich eindrucksvolle Teufelskreise gebildet, an denen die Kritik heute ansetzt, aber zugleich eine falsche Forderung erhebt. Beispielfhaft hat die Zuweisung von zusätzlichen Assistentenstellen zur Bewältigung dessen, was man als eine zeitweilige Überlast ansah, zu einer qualitativen Veränderung der Personalstrukturen geführt. Es entstand der Eindruck, daß der frisch diplomierte Assistent als Universitätslehrer gut zu gebrauchen sei, was zu der weiteren Folgerung führte, daß es mit der wissenschaftlichen Verbindung von Forschung und Lehre nicht sehr ernst gemeint sein könne. Dieser Eindruck ist falsch. So entstand auch eine zusätzliche Aufnahmekapazität für Studierende, die aber in ihren Diplomarbeiten oder bei den Prüfungen durch das Nadelöhr der nicht in gleichem Maße vermehrten Professorenstellen hindurchgezwängt werden müssen. Das hat an einigen Orten zu nachteiligen Vereinfachungen und damit Entwertungen von Prüfungen geführt, an anderen Orten zu langen Wartezeiten beim Zugang zu Seminaren oder Diplomarbeiten. Daraus wird dann gefolgert, das Studium müsse verkürzt werden. Daß in derselben Zeit die Fachhochschulen ihr Studium in der Mehrheit von sechs Semestern über sieben auf teilweise acht Semester ausgedehnt haben, daß die Universitäten 2,8-mal soviel Studierende für jede angebotene Lehrveranstaltungsstunde aufnehmen müssen als die Fachhochschulen, das sind Tatbestände, die wegen ihres Detailcharakters offenbar in der Politik und der Öffentlichkeit nicht mehr zu vermitteln sind. So können dann auch Reformkonzepte diskutiert werden, die letztlich eine in der Lehre und in der Forschung erfolgreiche wissenschaftliche Disziplin kurzfristigen Interessen opfern wollen. Am Erfolg zugrunde zu gehen, wird dies das Schicksal der Betriebswirtschaftslehre sein, das man nach Ablauf der nächsten zehn Jahre feststellen wird? Wir hoffen und arbeiten daran, daß sich dieses Szenario nicht realisieren wird. Dabei ist die Hilfe der Praxis wichtig, einer Praxis die zu erkennen bereit ist, daß Praxisorientierung nicht bedeuten kann, Absolventen wissenschaftlicher Hochschulen "fit for any job" mit den heute gültigen Anforderungen zu präparieren. Die nachdenklichen und kreativen Mitarbeiter, denen die Ausarbeitung von Konzepten zuzutrauen ist, die die Zukunft annehmen helfen, sollten unser gemeinsames Ziel in Lehre und Forschung sein.

Vortragsveranstaltungen der Gesellschaft für Betriebswirtschaft seit 1983

1983

Prof. Dr. Klaus Dellman, Universität Kiel: "Das Toyota-Produktionssteuersystem - Eindrücke eines Besuchs der Daihatsu-Automobilwerke, Japan"

Prof. Dr. Gerhard Knolmayer, Universität Kiel: "Kanban-Prinzipien oder Decision-Support-Systeme: Überlegungen zu neuen Ansätzen im Produktions-Management"

1984

Dr. Heinrich Spatz, Nixdorf Computer AG, Paderborn: "Computergestützte Unternehmensplanung bei der Nixdorf Computer AG"

Dr. Edward G. Krubasik, McKinsey & Co., München: "Strategisches Technologiemanagement"

Prof. Dr. Walther Busse von Colbe, Universität Bochum: "Der Unternehmensverbund in der Rechnungslegung"

Dr. Rainer Bokranz, Verband für Arbeitsstudien und Betriebsorganisation e.V., Darmstadt: "Der Entwurf von Montage-Arbeitssystemen durch Simulation mittels graphischer Datenverarbeitung"

Prof. Dr. Klaus Brockhoff, Universität Kiel: "Preisverfall durch falsche Vorstellungen über Kundenwünsche und Außendienst-Verhalten"

Prof. Dr. Dr. h.c. H. J. Krümmel, Universität Bonn: "Einige unzeitgemäße Betrachtungen zu Zielen und Mitteln der Bankenregulierung"

Dipl.-Volksw. Tyll Necker, HAKO-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe: "Exportstrategien mittelständischer Unternehmen am Beispiel des ostasiatischen Raumes"

1985

Dipl.-Kfm. H. Haberzettl, IBM Deutschland GmbH, Stuttgart: "Das Planungs- und Steuerungssystem der IBM Deutschland GmbH"

Prof. Dr. A. Coenenberg, Universität Augsburg: "Der Informationsgehalt der externen Rechnungslegung aus der Sicht des Aktienmarktes - Ergebnisse empirischer Untersuchungen der Bilanzen deutscher Aktiengesellschaften"

Dipl.-Ing. E. Mehl und W. Huber, Siemens AG, München: "Demonstration der Nutzung von Datenbank-Systemen am Beispiel der Informationsnachfrage in der internationalen Patent-Datenbank INPADOC, Wien"

F. Breindl, Provinzial Versicherungsanstalten, Kiel: "Versicherungen und neue Kommunikationsmedien"

Prof. Dr. Reinhart Schmidt, Universität Kiel: "Entwicklungstendenzen des Einsatzes von Bildschirmtext in der Versicherungswirtschaft"

H. Fahlbusch, Dr. J. Petzoldt, B. v. Twickel, Schott Glaswerke: "Das Marketing-Konzept der Schott Glaswerke"

Dipl.-Ing. H. Grohmann, IBM Europa: "Neuere Entwicklungen im Management von Informationssystemen"

Prof. Dr. Jürgen Hauschildt, Universität Kiel: "Neuere Entwicklungstendenzen der Unternehmensanalyse"

Dr. Christian Dräger, Drägerwerk AG, Lübeck: "Unternehmensziel, Wertesystem und innovative Organisation"

1986

Jens Kiencke, Deutsche Krankenversicherung AG, Köln: "Produktpolitik in einem regulierten Dienstleistungsmarkt"

Prof. Dr. Klaus Dellmann, Universität Kiel: "Simultane Finanz- und Erfolgsplanung"

Prof. Dr. Jaakko Honko, Wirtschaftshochschule Helsinki: "Fehlinvestitionen und ihre Ursachen"

Reinhard Mohn, Bertelsmann AG: "Das Bertelsmann-Führungskonzept"

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Albach, Universität Bonn: "Unternehmensstrategien bei Überkapazitäten - ein Beitrag zur Unternehmenstheorie und ihrer empirischen Überprüfung"

1987

Prof. Dr. Jürgen Hauschildt, Universität Kiel: "Eigenschaften innovativer Unternehmen"

Rechtsanwalt Peter Völpel: "Die Entwicklung neuer Medien in Schleswig-Holstein"

Dipl.-Ing. Gerhard Feser, Oberpostdirektion Kiel: "Stand und Entwicklungstendenzen der Telekommunikationsdienste in der Bundesrepublik Deutschland"

Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm. H. Braun, Universität Kiel: "Die Nutzung externer Datenbanken am Beispiel von Patentdatenbanken"

Dr. Heinrich B. Streithofen: "Unternehmen im Spannungsfeld der Gesellschaftskritik"

1988

Dr. G. Mußtopf, perComp-Verlag: "Trends im Bereich von Mailbox-Systemen und Informationsdiensten"

Dr. P. Tanghé, McKinsey & Co.: "Online-Strategien für Wirtschaftsinformationen"

Heiko Thieme, Deutsche Bank Capital Corporation, New York: "Der Crash und die Aussichten für die amerikanische Wirtschaft und Börse 1988"

Prof. Dr. Reinhart Schmidt, Universität Kiel: "Die Nutzung von Bildschirmtext"

Dipl.-Kfm. Thieß Beiderwieden, Kieler Spar- und Leihkasse: "Die geschäftspolitische Bedeutung des Electronic Banking für die Kieler Spar- und Leihkasse"

Prof. Dr. Reinhart Schmidt, Universität Kiel: "Entwicklungstendenzen am Markt für Finanzdienstleistungen"

Dr. Hans-Heinrich Driftmann, Fa. Peter Kölln, Elmshorn: "Chancen und Risiken des europäischen Binnenmarktes"

1989

Dr. J. Roeder, McKinsey & Co., Düsseldorf: "Erfolgreiche Produkt-Entwicklungsstrategien"

Dr. E. Hundhausen, Ortopedia GmbH, Kiel: "Ortopedia und ihre europäischen Aktivitäten"

Prof. Dr. Klaus Brockhoff, Universität Kiel: "Zur gegenwärtigen Situation am Institut für Betriebswirtschaftslehre und der Universität"

Dipl.-Kffr. H. Sievers, Elida Gibbs GmbH: "Das Marketing-Konzept von Axe"

Dr. B. Sartorius, Gerling Welt Institut, Köln: "Versicherung von Umweltrisiken"

Prof. Dr. Borge Obel, Universität Odense/Dänemark: "An Expert System for Organizational Design"

Prof. Dr. H. A. Linstone: "Multiple Perspectives on Risk Management: The Alaska Oil Spill Case"

Dr. Holger Karsten, Arthur D. Little International Inc.: "Künftige Strukturen von Forschung und Entwicklung"

WP Dipl.-Volksw. Hans-Heinrich Otte, BDO Deutsche Warentreuhand: "Harmonisierte europäische Rechnungslegung"

1990

Dipl.-Volksw. Ernst-Wilhelm Münster, Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale: "Neuerungen der deutschen Terminbörse für den Anleger"

Prof. Dr. Reinhart Schmidt, Universität Kiel: "Die ersten vier Wochen an der DTB - Konsequenzen aus einer empirischen Untersuchung"

Dr. Siegfried Greif, Deutsches Patentamt, München: "Die Nutzung von Patentdaten zur technologischen Analyse"

Dr. Reinhold Leichtfuß, McKinsey & Co., Frankfurt/Main: "Bankstrategien im neuen Europa"

Dr. Klaus Murmann, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände: "Neue Formen des Zusammenspiels zwischen Arbeit und Kapital"

Prof. Dr. Reinhart Schmidt, Universität Kiel: "Integrierte Unternehmensanalyse, -planung und -kontrolle - Bericht aus einem Praxisprojekt"

Dr. Horst Geschka: "Kreativitätstechniken - Grundlagen, Anwendungsstand und neuere Entwicklungen"

1991

Prof. Dr. Sönke Albers, Universität Kiel: "Verkaufsgebietseinteilung auf der Basis einer Absatzreaktionsfunktion"

Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit, Universität Kiel: "Rückstellungen als Instrumente der Bilanzpolitik"

Prof. Dr. Sönke Albers, Universität Kiel: "Computergestützte Analyse von marketingbedingten Deckungsbeitragsabweichungen - mit Computerdemonstration"

K.-H. Buhse, Schleswig AG: "Vorstellung der Schleswig und Bemerkungen zur aktuellen energiepolitischen Situation"

Dr. Lothar Scholz, Ifo-Institut, München: "Anpassungserfordernisse und strategische Unternehmensplanung in der deutschen Industrie"

Dipl.-Kfm. Helmut Hannemann, faktum Gesellschaft für Management-Informationssysteme mbH, Düsseldorf: "TZ-Info als Controllinginstrument"

Prof. Dr. Jürgen Hauschildt, Universität Kiel: "Erfahrungen beim Aufbau von Expertensystemen in der Wirtschaftspraxis"

1992

StB Dr. Manfred Burkert, Ernst & Young GmbH, Hamburg: "Die Abbildung von Auslandsaktivitäten in der Steuerbilanz"

Prof. Dr. Martin Weber, Universität Kiel: "Eine experimentelle Studie zum Anlegerverhalten"

Dr. Erhard Hübener, Deutsche Bank AG, Kiel: "Die Deutsche Bank - ein Portrait"

Prof. Dr. K. J. Schmidt-Tiedemann, Philips GmbH: "Die laterale Dimension des F & E-Managements"

Dipl.-Kfm. StB WP Gerhard Brackert, KPMG, Frankfurt: "Jahresabschlußanalyse aus der Sicht des Wirtschaftsprüfers"

Manfred Lautenschläger, Marschollek, Lautenschläger und Partner AG, Heidelberg: "Unabhängigkeit als Stärke eines Finanzdienstleisters"

Prof. Dr. H. J. Quadbeck-Seeger, BASF AG, Ludwigshafen: "Strategische Einbindung der Forschung in einem Chemieunternehmen"

1993

Dr. Stephan Schrader, Alfred P. Sloan School of Management, MIT, Boston: "Wie wichtig ist die Spitzenführungskraft?"

Prof. Dr. Klaus Brockhoff, Universität Kiel: "Zur Entwicklung der Kieler Betriebswirtschaftslehre im vergangenen Jahrzehnt"

Dr. h.c. Tyll Necker, Bundesverband der Deutschen Industrie: "Wege aus der Kostenkrise am Standort Deutschland"

Diplomarbeitspreise

Diplomarbeitspreis der Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V.

1985: cand. sc. pol. Heiko Braun

"Die Nachfrage nach einer Tageszeitung und das Sommerloch der Werbung"

1986: cand. sc. pol. Dirk Weidner

"Entwicklung eines Decision-Support-Systems für die Fertigungssteuerung"

1987: cand. sc. pol. Dieter Kramer

"Konzeption und Implementierung eines computergestützten Abrechnungs- und Informationssystems für ausgewählte Kapitalanlagen"

1988: cand. sc. pol. Stephan Sommerfeld

"Computergestützte Finanzierungsberatung für den Eigenheimneubau, unter Berücksichtigung der Wohnungsbauförderung nach dem zweiten Wohnungsbaugesetz, dargestellt am Beispiel eines Fertighausanbieters"

1989: cand. sc. pol. Kai Warschkow

"Einflüsse auf die Budgetierung für Forschung und Entwicklung in deutschen Großunternehmen - Eine empirische Analyse"

1990: cand. sc. pol. Ralf-Hendrik Steinkühler

"Konzeptionen und Erfolgsbeurteilung von Technologiezentrumsmodellen, anzuwenden auf den Standort Kiel"

1991: cand. sc. pol. Felicia Preuschoff

"Parallelhierarchien in F&E"

1992: cand. sc. pol. H.-C. Reinhardt

"Optionstheoretische Ansätze zur Bewertung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten"

1993: cand. sc. pol. Birgit Wallis

"Die Organisation von Festspielbetrieben - Eine empirische Untersuchung"

Diplomarbeitspreis "Unternehmensrechnung" der BDO Deutsche Waren-treuhand AG

1985: cand. sc. pol. Wolfgang Colberg

"NFPL - Konzeption und Entwicklung eines computergestützten Systems zur kurzfristigen Steuerung und Kontrolle der finanziellen Mittel eines multinationalen Industrieunternehmens"

1986: cand. sc. pol. Wolfram David

"Die Bilanzierung von Software nach Handels- und Steuerrecht"

1987: cand. sc. pol. Sibylle Cohn

"Das Statement of Changes in Financial Position als Teil des Jahresabschlusses gewinnorientierter Unternehmen in den USA"

1988: cand. sc. pol. Franz-Josef Kleinschmidt

"Erfassung und Verrechnung von kalkulatorischen Zinsen auf das Umlaufvermögen in der Kosten- und Leistungsrechnung"

1989: cand. sc. pol. F.-U. Fricke

"Die Bestimmung strategischer Erfolgsfaktoren - Untersuchungsergebnisse im Vergleich"

1990: cand. sc. pol. B. Nack

"Operative Unternehmensplanung für Klein- und Mittelbetriebe mit Hilfe des Personal Computers"

1991: cand. sc. pol. Hans-Ulrich Templin

"Empirische Untersuchungen zu Bilanzkennzahlen der deutschen börsennotierten Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsaktiengesellschaften auf Basis des neuen Bilanzrechts"

1992: cand. sc. pol. Susanne Clausen

"Branchenspezifische Insolvenzdiagnose"

1993: cand. sc. pol. Jörg Kotzbacher

"Rückstellungen für Umweltrisiken"

Diplomarbeitspreis "Finanzdienstleistungen" der Sparkasse Kiel

1989: cand. sc. pol. Harald Mattern

"Entwicklung eines Systems zur Aktienportefeuilleplanung"

1990: cand. sc. pol. Jan Marks

"Konzeption und Implementation eines Informationslogistischen Ansatzes für den Aktienanleger"

1991: cand. sc. pol. Stefan Kruse

"Ein Modell zur Erfassung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos für eine lokal tätige Privatbank"

1992: cand. sc. pol. Jan Michelmann

"Ein Entscheidungsunterstützungssystem für das Devisenmanagement exportorientierter Unternehmen"

1993: cand. sc. pol. Nikolai Ulrich

"Ein computergestütztes Informationssystem zum Risk Management mit Optionen und Financial Futures"

**Vorstands- und Beiratsmitglieder
seit der Gründung der Gesellschaft für Betriebswirtschaft**

VORSTAND:

Dr. Klaus Murmann	Vorsitzender	(1983-1985)
WP Dipl.-Volksw. Hans-Heinrich Otte	Vorsitzender	(1985-1993)
Dr. Bernd Waldeck	Geschäftsführer	(1983-1985)
Dr. H.-W. Neumann	Geschäftsführer	(1985-1987)
Dr. Jürgen Holdhof	Geschäftsführer	(1987-1993)
Dipl.-Kfm. Klaus R. Uschkoreit	Schatzmeister	(1983-1993)
Prof. Dr. Klaus Brockhoff		(1983-1987)
Prof. Dr. Klaus Dellmann		(1987-1990)
Prof. Dr. Andreas Drexl		(1991-1993)
Prof. Dr. Jürgen Hauschildt		(1983-1987)
Prof. Dr. Reinhart Schmidt		(1987-1991)
Prof. Dr. Martin Weber		(1991-1993)

MITGLIEDER DES BEIRATS:

Dr. Reinhard Bartsch	(1984-1985)
Konsul Thieß Beiderwieden	(1991-1993)
Dipl.-Kfm. Manfred Claussen	(1988-1990)
Dr. Christian Dräger	(1990-1993)
Dipl.-Kfm. Horst Hartung	(1986-1988)
Dr. Rolf Murmann	(1991-1993)
WP Dipl.-Volksw. Hans-Heinrich Otte	(1983-1984)
Dr. Hans-Detlef Schnoor	(1983-1993)
Konsul Dr. Fritz Süverkrüp	(1991-1993)
Prof. Dr. Klaus Brockhoff	(1987-1993)
Prof. Dr. Klaus Dellmann	(1983-1987)
Prof. Dr. Andreas Drexl	(1990-1991)
Prof. Dr. Jürgen Hauschildt	(1987-1993)
Prof. Dr. Gerhard Knolmayer	(1983-1988)
Prof. Dr. Reinhart Schmidt	(1983-1993)
Prof. Dr. Martin Weber	(1990-1991)

Mitglieder der Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V.

Korporative Mitglieder

BIG-Anlagen GmbH (Dipl.-Volksw. Horst Jenckel)
BOG Peter Schmidt (Peter Schmidt)
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Datenzentrale Schleswig-Holstein (Dr. Jürgen Faehling)
Deutsche Unilever GmbH (Dr. M. Stach)
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband S.-H. (Dipl.-Volksw. W. Medrisch)
Drägerwerk AG (Dr. Christian Dräger)
Ferring Arzneimittel GmbH (Dr. Peter Wilden)
Hansa Industrie Treuhand GmbH (WP H. Petersen)
Hass und Hatje (Horst Hatje)
Howmedica Inc. (Dipl.-Ing. K.-M. Richter)
Hüsgen & Schmidt GmbH & Co. KG (Hans-Joachim Hüsgen)
Dr. Hans Kersig Nachf. (Thomas Kersig)
Krupp MaK Maschinenbau GmbH (Dr. Jens Hollunder)
Kuhlke Fleischwaren GmbH & Co. KG
Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale
Landeszentralbank in Schleswig-Holstein (Werner Schulz)
Lübecker Nachrichten (Ch. Coleman)
Minister für Wirtschaft, Technik und Verkehr des Landes S.-H. (Uwe Thomas)
Neumünsterische Maschinen- u. Anlagenbau GmbH (Dipl.-Kfm. C.Kirchenwitz)
Norddeutscher Genossenschaftsverband S.-H. und Hamburg e.V.
NordwestLotto Staatliche Lotterie des Landes S.-H. (Dr. Rolf Stypmann)
Ortopedia GmbH (Dr. E. Hundhausen)
L. Possehl & Co.mBH (Dr. H.-D. Schnoor)
Projektbüro Joachim Hoehne und Partner
Provinzial Versicherungsanstalt S.-H. (Dipl.-Kfm. Klaus R. Uschkoreit)
Punker GmbH & Co. (Eberhard Otte)
Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH (Dr. D. Murmann)
Schleswag AG (K. H. Buhse)
Schleswig-Holsteinische Landschaft (Dr. Harro Grots)

Sparkasse Kiel

Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein (Dr. Jürgen Eufinger)

URW Unternehmensberatung Karow Rubow Weber GmbH (Dr. G. Rubow)

Vereins- und Westbank AG (Hartmut Winkelmann)

Wachholtz-Verlag (Dr. G. Wachholtz)

Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (Dr. W. Krickhahn)

knk Hard & Software GmbH (Knut Nicholas Krause)

team success consulting ag (Jörg Weisner)

Persönliche Mitglieder

Dipl.-Kfm. Carl-Friedrich Alm
Sabine Baasch
Dr. Gerd Balke
Thomas Benning
Dipl.-Kfm. Peter Berberich
Dr. Jörn Biel
Dr. Elmar M. Bröker
Dipl.-Kfm. Martin Broziat
Georg Brunke
Andreas Dethleffsen
Dr. Ottokar Dietrich
Dr. Folkard Edler
Dietrich Eggers
Dipl.-Kfm. H. Eitzen
Dr. Günter Fenneberg
Uwe Finnern
Dr. Jürgen Fischer
Dipl.-Volksw. Gerhard Flock
Dipl.-Kfm. Jörg Förster
Fred Fröhlich
Dipl.-Kfm. Thorsten Gohl
Dipl.-Kfm. Klaus Greffrath
Dr. Rüdiger Hannig
Hans-Martin Hansen
Sven Hansen
StB Dipl.-Kfm. Hans-Jürgen Hasse
Andreas Heinsius
WP Dipl.-Kfm. Gunnar Herud
Karsten Hess
Dr. Georg Heuer
Dr. Rudolf Hilker
Dr. Dietrich Hill
WP StB Gottfried Hohlfeldt
Martina Holz
Dipl.-Kfm. Magnus Hoop
Dr. Erhard Hübener
Dr. Wolfgang Janowski
Dipl.-Kfm. Norbert Jonas

Dr. Georg Jürgensen
StB Jörg Karzek
Dr. Gerd Keussen
Helge C. Kiecksee
Wolfgang Kirsch
Sven-Nils Kluge
Dipl.-Kfm. Peter Koletzki
Dipl.-Kfm. Roland Kordt
WP StB Dr. Hans-W. Kortmann
Dr. H. G. Krasemann
Dr. Artur F. Kröner
Günter Kuprat
Dr. Carl Lange
Dipl.-Kffr. Ursula Langhans
Astrid Langner
Botho Laskowski jun.
Dipl.-Kfm. Johannes Lausen
Stefan Löwe
WP StB Kristian Ludwig
Dr. Rudolf Luther
Gerd Matthiensen
Simone Menne
Matthias Mess
Friedhelm Meyer
Dr. Herbert Meyer
WP Detlef Mohr
Dipl.-Kfm. Georg Mohr
Thorsten Müller
Dr. Klaus Murmann
Dr. Rolf Murmann
StB Dipl.-Kfm. Jürgen Naß
Dipl.-Volksw. Dr. h.c. Tyll Necker
Dipl.-Ing. H. U. Nelte
Dr. H.-W. Neumann
Dr. Jens Nikolai Nommensen
Dipl.-Kfm. Klaus Ohm
WP Dipl.-Volksw. Hans-Heinrich Otte
Sönke Papenhausen
Carl Petersen
Dr. Knut Petersen

Wolfgang Plappert
Felicia Preuschoff
StB Dipl.-Kfm. Reinhard G. Preuschoff
Christian Prey
Dipl.-Kfm. Christian Prien
Irma Redlien
Dipl.-Kfm. Jochen Rohde
Dr. Joachim Rösler
Hermann Rotherth
Dipl.-Kfm. Dietrich H. Rüss
Dr. Ted Scheidegger
Dr. Bernd Schlumbohm
Dr. Hans-Detlef Schnoor
Wolfgang Schön
Herr Schuldt
Dipl.-Kfm. Rolf Peter Schultz
Wolfgang Schulz
Dr. Klaus-Peter Schütt
Dr. Joachim Schweim
Dr. Hans-Peter Sienknecht
Dipl.-Kfm. Jens Spudy
Adolf Stein
Dr. Richard Striese
Dr. Fritz Süverkrüp
Peter Völpel
Arne Waesermann
Prof. Dr. Bernd Waldeck
Eckhard Warkentin
Dr. Dirk Weidner
Dr. Michael Weiss